

Museum 15 Kunstschaaffende in einer Ausstellung

Kaum ist der Kaffee ausgetrunken, überrascht das Birsfelder Museum sein Publikum mit einer neuen Ausstellung.

Von **Martina Tanglay***

«Superflu», französisch für Überfluss, lautet der Titel. Was unter diesem Phänomen von brennender Aktualität und ungewissen Zukunftskonsequenzen zu verstehen ist, interpretieren die beteiligten Kunstschaaffenden mit ihren Künstlerbüchern eindrucksvoll.

Buch als Kunstobjekt

Eigentlich ist ein Buch eine Möglichkeit zur Informationsübermittlung, zum Erhalt und zur Verbreitung kultureller Errungenschaften. Künstlerbücher aber sind als eigenständige Kunstobjekte anzusehen, es sind Unikate bei denen vielseitige künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten zum Einsatz kommen. Bei-

spiele dafür sind Original-Drucktechniken wie Holzschnitt oder Radierung sowie Zeichnung, Malerei, Fotografie oder digitale Medien. Aber auch Objekte oder Installationen können sich in das Gesamtwerk einpassen. Im Extremfall ist das Buch als Kunstwerk nur noch Träger einer künstlerischen Eigeninformation und damit Gegenstand von Kunstausstellungen und nicht mehr von Buchausstellungen. Die Mitglieder des «Forum Künstlerbuch Basel» (FKB) haben es sich zum Ziel gesetzt, mittels der Präsentation von Künstlerbuchobjekten einen Austausch unter Kunstschaaffenden anzuregen. Dieses Leitmotiv wird seit einigen Jahren überregional und international realisiert.

Im Museum Birsfelden findet die 21. Ausstellung des FKB statt mit Chantal Angelot, Irmgard Basler, Ingrid Dornier, Krassimira Drenska, Irène Hänni, Elisabeth Hildbrand, Hartwig Hippe, Beatrice Ittensohn, Karin Käppel-von Bülow, Albena Mihaylova, Marianne

Vogler und Dadi Wirz, diesmal gemeinsam mit drei Kunstschaaffenden aus der Zentralschweiz: Chris Aschwanden, Thomas Dittli und Inés Mantel. Insgesamt werden 15 Personen beteiligt sein – vor allem aus der Region Basel. Der Anlass wird mit einem finanziellen Beitrag von «kulturelles bl» unterstützt.

Hoher Besuch

Zu der Vernissage am Freitag, 20. Mai, um 19 Uhr mit musikalischer Begleitung von Werner Thoren am Saxophon und Christian Rotzler, Gitarre, sind alle Kunstinteressierten herzlich eingeladen. Es spricht die Ressortleiterin für Kunst und Musik, stellvertretende Leiterin «kulturelles bl», Bernadette Hauert. **für die Kulturkommission*

Ausstellung:

Dauer: Freitag, 20. Mai, bis Sonntag, 12. Juni. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 16 bis 19 Uhr, Sonntag 10.30 bis 13 Uhr. Vernissage: Freitag, 20. Mai, 19 Uhr. Konzert: Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr mit dem Trio Näf, Groffe, Dolega, Stimmen und Schlagwerk, Programm Lithops.

Kolumne

Nebenwirkungen

Von **Bernard Wirz***



Eines Morgens, nach einem frustrierenden Fussballabend vor dem Fernseher, ist es wieder da: Rückenweh! Was tun? Soll ich eine Tablette einwerfen und die bekannten Nebenwirkungen riskieren? Nein, heute versuche ich es mit Bewegungstherapie.

Mit flotten Schritten mache ich mich auf zu einem längeren Spaziergang im frühlingserwachenden Hardwald. Vögel suchen pfeifend und trillernd nach einem Partner, die Bäume treiben Knospen und am Boden spriesst und duftet der Bärlauch. Zurück geht es in einem grossen Bogen vorbei an den Familiengärten. Nicht ganz überraschend treffe ich dort einen alten Bekannten, der dabei ist seinen «Pflanzplatz» für den Frühling vorzubereiten. Nach einem kurzen philosophischen Diskurs über Fussball, Velofahren und die altersbedingten Defekte an Mensch und Maschine geht es weiter in Richtung Dorfzentrum.

Einen alten Freund bemerke ich im Auto. Wir winken uns zu. In der Folge rammt er beinahe einen übereiligen Mofafahrer. Die beiden fluchen kurz, zeigen sich den Vogel und fahren erleichtert weiter.

Beim Altersheim treffe ich einen Mann, den ich flüchtig kenne, beim Fotografieren der Baustelle. Er wolle den Bau in den verschiedenen Phasen der Entstehung dokumentieren, erklärt er mir. Die Bilder werde er dann mit dem Computer bearbeiten und verfremden. So entwickelt sich ein interessantes Gespräch, und wir kommen uns näher.

Bald habe ich mein synergetisches Zwischenziel, den Supermarkt, erreicht und tätige ein paar Einkäufe. Dabei treffe ich eine Bekannte und wir klatschen über dieses und jenes.

Nach zwei Stunden komme ich mit meinen Einkäufen wieder nach Hause. Die Rückenschmerzen sind praktisch verschwunden – nur die positiven Nebenwirkungen des Spaziergangs wirken noch nach.

**schluckt manchmal auch eine Tablette.*

Feuerwehr Website von Tunesiern gehackt

Nach einer Hackerattacke musste die Feuerwehr ihre Homepage abschalten.

Wer in den letzten Tagen auf die Website der Feuerwehr Birsfelden zugreifen wollte, bekam ausser der Meldung «Service Temporarily Unavailable» (Angebot steht zeitweise nicht zur Verfügung) vor einem weissen Hintergrund nichts zu sehen.

Politische Slogans

Was war passiert? Niggi Lerch, Webmaster der Feuerwehr, berichtet: «Am Mittwochabend, 4. Mai, informierte mich ein Feuerwehrkamerad via WhatsUp, dass unsere Homepage gehackt worden war.» Statt dem Menü sahen die Benutzer nur einen Balken mit Sonderzeichen und Ausdrücken auf Englisch wie zum Beispiel «#Save Syria» (Rettet Syrien). Wer die Homepage via Google aufrufen wollte, erhielt zusätzlich den Hinweis «Hacked by Fallaga Team/Cyber Resistance».

Darauf setzte die Feuerwehr ihre Homepage am Donnerstag inaktiv, sodass keine weiteren Attacken mehr möglich waren. «Wann, und ob sie überhaupt wieder aufgeschal-

tet wird, kann noch nicht gesagt werden», sagt Lerch, «es muss zuerst das ganze Ausmass des Angriffs überblickt werden.» Im besseren Fall reiche das Aufspielen eines Backups, im schlechteren müsse die Website neu aufgebaut werden.

Attacken in ganz Europa

Die Hackerattacke auf die Birsfelder Homepage steht in einem grösseren Zusammenhang: Laut «20 Minuten» wurden Websites in ganz Europa gehackt. Dabei seien neben Parolen wie «Tunisian Cyber Resistance» (Tunesischer Cyber-Widerstand) auch Bilder toter Kinder zu

sehen gewesen. Damit wollten die Hacker offenbar auf das Leid in Syrien aufmerksam machen. Unklar sei dagegen, wie die Sites im Einzelfall gehackt wurden.

Die Homepage der Birsfelder Feuerwehr blieb bis Redaktionsschluss am Mittwoch abgeschaltet. «Im Gegensatz zu einer jederzeit einsatzbereiten Feuerwehr genießt die Wiederherstellung nicht oberste Priorität», so Lerch. Die Feuerwehr nutzte in den letzten Tagen ihren Facebook-Account als Informationsorgan. Ob eine Strafanzeige eingereicht wird, wurde noch nicht entschieden. *Sabine Knosala*



Bis Mittwoch konnte die Feuerwehr nur noch über ihren Facebook-Account informieren.
Foto Screenshot